

Neue Arten für die schlesische Fauna,
entdeckt im Jahre 1853 bei Gr.-Glogau,
von P. C. Beller.

1. **Lithosia arideola** Hering.

Von dieser Art ist, so viel ich weiß, erst ein einziger Aufenthaltsort bekannt gemacht worden. Wahrscheinlich ist sie aber nicht sogar lokal, sondern nur übersehen und mit *Lith. complana* verwechselt, da die Flugstelle bei Glogau genau der von Hering beschriebenen entspricht und ähnliche Plätze im nördlichen Europa sehr gewöhnlich sind. *Arideola* ist ein Beispiel für die Richtigkeit des Sages, daß auf den besuchtesten Plätzen dem Entomologen fast immer noch etwas Neues zu entdecken übrig gelassen ist. Grade das rein sandige, zwischen Sandhügeln eingedrückte, mit eisernen Kiesersträuchern und dazwischen mit *Festuca ovina*, *Corynephorus (Aira) canescens*, *Phragmites communis*, *Centaurea paniculata*, *Echium vulgare*, *Jasione montana*, Moosen und gewöhnlichen Sandflechten — was größtentheils nur da wächst, weil der Untergrund feucht ist und sich außerdem der Regen von den Almhöhen hier reichlicher sammelt — bewachsene Thal im Kieserbusch hatte ich in früheren Jahren häufig durchwandert und dabei gelegentlich das eine oder andere Insekt gefangen. Am 19. Juni legte ich mich hier während der Hitze des Nachmittags unter eine Kieser und sah bei der Gelegenheit eine Ameise eine tote Raupe hinschleppen, die mir Ähnlichkeit mit der von *Lurideola* zu haben schien, sonst aber mir unbekannt war. Dies veranlaßte mich zu genauer Nachforschungen in der Umgegend des Bauerns. Ich fand nun eine Anzahl *Arideola* Raupen, die theils an den Grashämmen, theils auf dem Sande saßen und an dem Flechtenanflug (wohl *Peltidea canina*) nagten. Acht Tage später besuchte ich dieselbe Stelle bei Regenwetter, und jetzt fand ich die Raupen fast alle an Hämmen, oft tief unten, keine wirklich versteckt, manche auch an den Nadeln der untersten Asten der Kiesersträucher. Als sich das Wetter aufgeheizt hatte, waren sie an den Boden hinabgestiegen und fraßen, lang ausgestreckt, wieder an dem Flechtenanflug. Sie sind leicht zu übersehen, am leichtesten bei sonnigem Wetter, obgleich sie auch dann auf dem Boden oder an Hämmen unversteckt ruhen. Später fand ich eine einzelne Raupe im reinen Kieserbusch, dessen Boden größtentheils mit Nadeln bedeckt und sonst ganz unfruchtbar ist, oder hier und da etwas Moos trägt. Einige kamen mir auf einer Sandfläche am Rande desselben Busches vor, wo bloß Festuken wachsen. Obgleich daher die jungen Pflanzen von *Peltidea* für ihr eigentliches Futter erklärt werden müssen, so begnügte sich die Raupe doch auch mit trockenem Grase, welches sie auch in der Gesangenschaft zugleich mit jener Pflanze fraß. Da ich nur die größten Raupen ausgesucht

hatte, so waren sie in 8 — 10 Tagen ausgewachsen. Sie verpuppten sich im Sande unter der Butterpflanze in unbedeutendem Gespinst. Viele waren ichneumonisiert; diese wurden kürzer, und bildeten mit Ausnahme des Kopfes und Endes die Ichneumonentonne, welche an der Bauchseite oft mit ihrer schwarzbraunen, etwas glänzenden pergamentnen Haut die Raupenhaut gesprengt hatte und hier hervorstand; der Ichneumon, der zu gleicher Zeit mit dem Schmetterlinge erscheint, beist sich neben oder unter dem Kopf durch. Die Puppen hielt ich mäßig feucht; dennoch kam die Hälfte der Schmetterlinge als Krüppel hervor. Die ersten Schmetterlinge erschienen in den ersten Tagen des August. Am 5. d. M. besuchte ich den Platz, um zu sehen, ob von den zurückgelassenen Raupen eben so viele wie bei mir von Ichneumonen besetzt gewesen wären, und welche Hoffnung demnach für das künftige Jahr hinsichtlich der Reichlichkeit der **Lithosie** bliebe. Die bis dahin ausgetrockneten Schmetterlinge saßen an dem sonnigen Morgen nicht ganz selten an den oberen Asten der Kiefersträucher, ließen sich leicht abklopfen und flogen munter umher. Sie hatten dabei die größte Ähnlichkeit mit **Complana**, und da diese um dieselbe Zeit fliegt, so mag ich sie, wenn sie mir früher dort vorkam, als diese Art haben fliegen lassen. Uebrigens fand ich keine einzige **Arideola** in andern ähnlichen Theilen des Busches, so aufmerksam ich auch darauf war.

2. Eupithecia pygmaeata. II fig. 234.

„(Treitschke VI, 2. S. 135?) **pygmaearia** HS. fig. 401. 402.
 „S. 122. **Eupithecia palustraria** Doubleday Zoologist 1850 p.
 „CV. alis plumbeis, obsoletissime strigatis, puncto albo ad an-
 „gulum ani. Exp. alarum 7 — 9“. Vorderflügel tief bleifarben mit
 „sehr verloschenen, bleichen, welligen Querlinien, die meist gegen den Vor-
 „derrand sichtbar sind, und mit einem deutlichen, runden, weißen Fleck
 „am Schwanzwinkel. Hinterflügel einfach bleifarben, mit einem kleinen
 „weißen Fleckchen am Schwanzwinkel; Franzen braun- und weißgefleckt.
 „— Dies Insekt scheint gemein zu sein in den Mooren von Hunting-
 „deshire. Diese Art, welche auf dem Continent unbekannt zu sein
 „scheint, weicht von den typischen **Eupithecien** in Form und Aussehen
 „ab; die Flügel sind verhältnismäßig kürzer; der Thorax und Hinter-
 „leib kräftiger; und sie fliegt bei Tage, im Sonnenschein sich belustigend
 „in Gesellschaft mit **Pyrausta cespitalis**, von welcher sie im Fluge
 „nicht leicht zu unterscheiden ist.“

Doubleday's **Palustraria** erhielt ich in mehreren Exemplaren von ihm selbst zugeschickt. Diese ändern etwas ab, weshalb auf eins die Diagnose und Beschreibung sehr genau passt, mit Ausnahme der Franzen, zwei sich ganz mit meinem hier gefangenen Pärchen vereinigen, und eins das Bindeglied bildet. Die Glogauer und die 2 Engländer vereinigen sich gut mit der Hübner'schen Figur, so daß ich über das Zusammengehören beider Namen nicht den geringsten Zweifel habe. Herrich's Figur, „nach einem ungewöhnlich deutlich gezeichneten Exemplare“, schließt sich

an Doubleday's Beschreibung, und zeigt durch die gescheckten Hinterflügel, daß Doubleday die am allerlebhaftesten gezeichneten Exemplare zur Beschreibung ausgewählt hat. Treitschke, dessen *Diagnose alis anticus fuliginosis**) lineis obsoletis albidis die Art kaum verräth, hat offenbar nicht nach Hübner's Bild, wie so oft, sondern nach einem Original beschrieben, aber ist entweder in der Wahl der Ausdrücke nicht glücklich gewesen, oder hat etwas Anderes vor sich gehabt.

Der kleine Spanner scheint dem Habitus nach besser mit **Begranda***raria*, in deren Nähe ihn HS. stellt, als mit **Indigata** zusammen zu stehen, hinter der wir ihn in dem Lederer'schen Spannerystem (Wiener zool. botan. Zeitschrift 1853. S. 185.) erblicken; aber das weißliche Fleckchen in dem Innenwinkel der Vorderflügel weist ihn in die Verwandtschaft der **Austerata**.

Mein sehr schön erhaltenes Glogauer Pärchen weicht von 3 etwas verlorenen Engländern dadurch ab, daß bei den letztern die Vorderflügel gespitzter sind, stimmt aber mit dem 4ten unverlorenen gut überein. Auch Hübner's und Herrich's Abbildungen haben nicht hinreichend stumpfe Vorderflügel; am meisten Uebereinstimmung finde ich bei meinen guten Exemplaren mit **Begranda***raria*. Beide Geschlechter der **Pygmaeata** sind unter einander ähnlich gebaut und gefärbt. Die Grundfarbe der Flügel ist rauchbraun, auf den vordern mit dunkleren Stellen des Borderrandes als den Anfängen der Querlinien, die Herrich's Figur in alter Vollständigkeit zeigt. Meine Glogauer Exemplare haben gar keine. Dafür ist die Querader mit einem deutlichen, dünnen, schwarzen Strich gezeichnet, der bei HS. ganz fehlt, während er bei drei englischen sehr verlorenen sichtbar ist. Das Männchen hat als Fortsetzung des weißen Innenwinkelflecks eine feine, sehr verlorenene, weiße Kappelinie, die beim Weibchen fast gar nicht zu bemerken ist, und die sich am Borderrande durchaus nicht deutlicher zeigt, wie in Hübner's schlechtemilde (wo ihr dafür die Fortsetzung fehlt) und in Treitschke's Beschreibung. Auf den Hinterflügeln hat nur das Männchen eine Spur derselben Kappelinie und des stärkeren Punkts im Schwanzwinkel. Alle Fransen sind an der Wurzelhälfte so dunkel wie die Flügelfläche, nach außen aber heller; Scheckenflecke fehlen völlig, wie in meinen englischen Exemplaren und in Hübner's Bild, also im Widerspruch zu Herrich's Abbildung und zu Doubleday's Worten, nach denen wenigstens die Hinterflügelfransen geslekt sind.

Nicht weit von der Stelle, wo ich die Raupe von *Lith. arideola* entdeckte, flopste ich am 13. Juli an dem mit Erl-Hafel-Eichen-Faulbaumgestrüpp bewachsenen Rande einer sumpfigen Wiese kurz vor Sonnenuntergang das begattete Paar von **Pygmaeata** von einem der mittleren Äste einer jungen Eiche; es fiel, ohne zu fliegen, ins Gras hinab, so daß ich es beinahe übersah. Die Begattung war sehr fest, und ich konnte sie nur gewaltsam unterbrechen.

*) Was mir die Art besser zu bezeichnen scheint als Doubleday's *plumbea*.

3. Grapholitha albidulana (FR.) HS.

Semasia albidulana HS. fig. 310. Tert S. 245.

In der Abbildung sollten die Vorderflügel ein weniger dunkles Braun, die Hinterflügel dagegen ein tieferes und fast bis an die Wurzel gleichmäßiges haben.

Theils auf der Stelle, wo ich am meisten Raupen der Lith. *arieola* fand, theils am Rande des Sandfeldes, auf dem ich auch ein paar dieser Raupen sammelte, flogen am 29. Juni sehr schöne Exemplare dieses Wicklers auf, von dem ich einzelne hiesige Stücke mit einem andern in der Sammlung besaß, welches mir von Mezner als *Laeteana* geschickt worden war. Sie saßen an den oberen Theilen von *Centaurea paniculata*, ließen sich leicht ausschenken und setzten sich am liebsten wieder an diese Centaureenart. Häufiger, aber wegen des in der Zwischenzeit öfters gefallenen Regens schon zum Theil verschlagen waren sie am 3. Juli, und am 13. Juli waren sie so schlecht, daß ich keine mehr fing. Die Flugzeit dieser Art fällt also in das Ende Juni und den Anfang Juli. Herrich gibt als Vaterland die Gegend von Dsen an und die Raupe als an *Artemisia* lebend. Die Richtigkeit der letztern Angabe möchte ich bezweifeln; denn an meiner Haupsammelstelle wächst gar keine *Artemisia*, und an der andern ist *Artemisia campestris* wenigstens nicht in der Nähe häufig; es gehört aber zu den Eigenthümlichkeiten der mit *Albidulana* verwandten Arten, sich von dem Orte, wo sie als Raupen lebten, so wenig wie möglich zu entfernen. Ich möchte eine Verwechslung mit *Ineana*, die bestimmt in *Artemisia*-knoten lebt, oder mit einer die *Ineana* dort vertretenden Art (vielleicht *Wimmerana*), annehmen und dafür die Raupe der *Albidulana* im Innern der genannten *Centaurea* suchen.

Am leichtesten mit *Albidulana* ist *Laeteana* Tr. HS. fig. 308, zu verwechseln, für welche ich sie, durch ein irrig bestimmtes Exemplar verleitet, anfangs verschickte. Das einzelne Exemplar meiner Sammlung, das ich für diese Art halte (worüber mir HS. S. 246. Fig. 308 keine völlige Sicherheit giebt), ist bestimmt eine verschiedene Species, und zwar durch die beträchtlich stumpfern, unter der Spitze fast gar nicht eingedrückten Vorderflügel, durch den graden, gleichmäßigen, senkrecht herabgehenden, nicht eifigen und ungleichverdickten glänzenden Strich, der das Spiegelfeld nach innen begrenzt, und durch die gegen die Wurzel in annehmlicher Breite hellen Hinterflügel von *Albidulana* abweichend.

4. Myelois cinerosella (FR.).

Ephestia cinerosella Z. Isis 1818, S. 595.

Homoesoma cinerosella HS. fig. 76. S. 105. (Pyralid.)

Diese Art entbehrt im männlichen Geschlecht des kleinen Ausschnittes über dem Wurzelglied der Fühler von *Homoesoma*, gehört also nicht zu diesem wohlgegründeten, von Herrich-Schäffer durch andre Begrenzung verdunkelten Genus. Sie ist auch keine *Ephestia*, wozu ich sie, blos nach der Zeichnung und dem Habitus des einzelnen mit vorlie-

genden Weibchens urtheilend, a. a. Orte gezogen habe, da der Vorderrand der Vorderflügel an der Wurzel beim Männchen keinen auf die Unterseite zurückgeschlagenen, dicht beschuppten Hautanhang hat, (unter welchem bei mancher Ephesienart ein langer Haarpinsel steckt); sondern sie gehört zu **Myelois**, wohin ich sie (wenn nämlich die dort erwähnte **Cinerosella** dieselbe Art ist) **Isis** 1839. S. 176. richtig gestellt hatte, und zwar zu den Arten mit aufgefächerten Palpen und nur dreifästiger Medianader der Hinterflügel, unter denen man sie leicht aufzufinden wird.

Diese noch wenig bekannte Art ist vielleicht sehr verbreitet, wenn man sie nur an der richtigen Stelle aufsucht. Am 4. Juni kam ich von einer Excursion nach unserm Stadtwalde bei Regenwetter, während jedoch gar kein Wind wehte, und der Weg führte mich am Abend durch ein ganz auf Sand liegendes Dorf, in welchem an den Zäunen reichlich **Artemisia absinthium** wächst. Hier sah ich über diesen Pflanzen eine weißlich schimmernde Schabe fliegen, die ich für **Eintella** zu halten geneigt war, aber nach dem Fange trotz des geringen Lichtes sogleich für verschieden erkannte. Indem ich nun an mehreren Zäunen, an denen der Weg hinging, in den Pflanzen scheuchte, erhielt ich sieben meist nicht mehr ganz reine Exemplare, worunter ein mehr als die Männchen abgeslogenes Weibchen. Die Flugzeit fällt also wahrscheinlich in das Ende des Mai und den Anfang des Juni. Im Juli, als ich meinen Weg wieder durch dasselbe Dorf, aber am Mittag, nahm, vermutete ich eine zweite Generation und scheuchte aufmerksam in *Wermuth*, *Ballota* und anderen dort wachsenden Kräutern, fand aber keine Spur von **Cinerosella** (die vielleicht doch vorhanden, nur nicht bei Tage zum Fluge zu bringen war), sondern dafür 3 Graph. *absinthiana*, 1 Botys *sulvalis* und 1 Coleoph. *crocogrammos*.

5. Cleodora (Ypsolophus) cytisella Curtis.

Curtis British Entomology XIV. tab. 671.

Stainton the Entomologists Companion ed. 2. p. 14 u. 39.

Gelechia Walkeriella Douglas Transactions of the Entomological Society. New Series. Vol. I. p. 21. 60.

Coenulentella Herrich-Schäff. tab. 74. fig. 562.

Diese Art, die ich einst als **Ypsolophus lutulentellus** m. neben ihrer nächsten Verwandten: **Ypsol. striatellus** so charakterisiert habe, „Vorderflügel lehmgelblich, am Borderrande und hinten gebräunt; eine schräge, hintere, vom Borderrande ausgehende Linie weiß“, ist in dem Curtis'schen Werke sehr schön, im Herrich'schen sehr kenntlich abgebildet, und der im ersten dafür gewählten Gattungsname hat zu gelten, da die von mir für die Unterabtheilung von **Ypsolophus**, wozu beide Arten gehören, gebildete Benennung **Megacraspedus** um 2 Jahr später publiziert wurde. Der Artnamen **Cytisella** wird aber sein Bedenken haben, indem er in einem nahe stehenden Genus: **Gelechia** vorkommt; Douglas musste einen neuen wählen, weil er die Art zu **Gelechia** zog; Stainton aber wird in seinem nächstens erscheinenden Werke **Tineae**

Lepidoptera.

Britanniae den ältern beibehalten, weil er mit andern Naturforschern glaubt, daß der davorgezogene Gattungsname einen hinreichenden Unterschied von der zweiten *cytisella* bietet.

Diese *Cleodora* wurde in Irland am 18. Juli bei Glengariff und auch auf der Insel Wight, an der Südküste von England gesammelt. Ich fand vor mehr als 20 Jahren ein Exemplar bei Frankfurth an der Oder in Kieferwald. Am 15. Juli machte ich eine Excursion nach Hermisdorf bei Glogau. In einer noch jungen Birkenpflanzung wächst dort *Pteris aquilina* in großer Menge, und, nachdem mir daran ein Exemplar der *Cleodora* vorgekommen war, schenkte ich kurz vor und nach Sonnenuntergang über ein Dutzend Exemplare in beiden Geschlechtern, nur aus dem Farnkraut auf. Der nächste Morgen war windig und kalt; daher fand ich weder hier, noch an ähnlichen Stellen eine fertere Spur der Schabe. Da auch Stanton die Art auf Farnkraut gefangen hat, so vermuthe ich stark, daß sie nach dem Beispiel ihrer Gattungsgenossen in den Stengeln dieser Pflanze als Raupen lebt. Bestätigt sich diese Vermuthung, so ist der Name *Cytisella* um so schlechter. Ich erhielt Exemplare derselben *Cleodora* von der Insel Gotland, wo sie am 2. Juli gesammelt war, aus Schweden selbst und aus Lievland.

Zum Nutzen der Synonymie sei hier bemerkt, daß unser *Striatellus* (oder *Cleodora striatella*) in Schrank's Fauna boica II, 1. S. 122. N. 1843 unter dem sehr passenden Namen *Tanacetella* kenntlich charakterisiert ist, leider aber seinen auf die paar Worte des Wien. Vzehn. „grauer Schabe mit weißen Geradstrichen“ möglichst schlecht begründeten Namen schwerlich abtreten wird.

6. Dasycera (Oecophora) *Olivella* Fabr.

Adela aemulella Tr. IX, 2. S. 130.

Am 17. Juli flopste ich in einem Thale unserer südlich um die Stadt ziehenden Hügelreihe aus Birkensträuchern ein schönes Männchen am späten Nachmittag. Es flog nur mäßig schnell, setzte sich bald an ein Birkenblatt und ließ sich leicht fangen. Alles Suchen nach mehr Exemplaren war vergeblich, und ich möchte mit den Herrn F. v. Röslerstamm und v. Tischner die Treitschke'sche Angabe, daß die Art gesellschaftlich fliege, in Abrede stellen; es schien mir sogar, daß die Art gar nicht wie die Adelen freiwillig bei Tage fliegt.

7. Elachista festucicolella Z.

Über diese neue Entdeckung habe ich in der entomologischen Zeitung XIV. (1853) S. 415. alles, was ich davon zu sagen wußte, mitgetheilt. Nachzutragen habe ich für jetzt nur folgende Stelle eines Staintonschen Briefes: „El. festucicolella erscheint nicht in den Tineae britanniae; denn Douglas hatte seine Exemplare verlegt, und in Ermangelung derselben habe ich die Art ganz ausgelassen. Es zeigt sich, daß er sie an einen sicheren Platz gethan hatte, denn als wir sie letzthin in seiner Sammlung suchten, fanden wir sie gleich hinter *Cygnipennella*; sie sind offenbar Ihre Species, da die bräunlichen Fühler und die Gestalt der Hinterflügel gut zutreffen.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Zeller Philipp Christoph

Artikel/Article: [Neue Arten für die schlesische Fauna - entdeckt im
Jahre 1853 Gr.-Glogau 9-14](#)